



Evangelische Kirchengemeinde
Essen-Bedingrade-Schönebeck



**Wähle den Weg, der für Dich
der richtige Weg zu sein scheint!**

Erster Seniorennachmittag in 2022



Nach längerer Pause haben sich Seniorinnen und Senioren am Mittwoch, den 11. Mai, zu einem gemütlichen Kaffeetrinken im Lutherhaus getroffen.

Zur Einstimmung spielte Ulrike Gnida auf ihrem Horn und Frau Irmer hielt eine kleine Andacht. Anschließend gab es frische Waffeln, Kaffee und viele interessante Gespräche.



Das nächste Treffen findet am 15. Juni, von 15:00 bis 17:00 Uhr statt.
Dann wollen wir das Leben der Florence Nightingale näher beleuchten.

Weitere Termine sind: 13.07. und 10.08

Zu den nächsten Seniorennachmittagen laden wir herzlich ein!

Cornelia Engels, Marlies Henschel-Kaßing und Angelika Irmer

Inhaltsverzeichnis

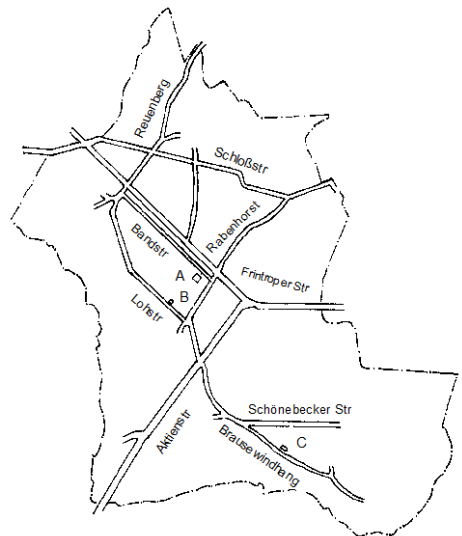
Gottesdienstplan	4
Andacht	5- 7
Berichte / Info	8-27
Termine	28-31
Ankündigungen	32-34
Geburtstage	35-36
Freud und Leid	37

Aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

der Gemeindebrief
Essen-Bedingrade-Schönebeck
wird jetzt in einer Auflage von
4000 Stück gedruckt.

Die stattliche Anzahl von 3800
Stück werden regelmäßig von
Gemeindegliedern ehrenamtlich
zu den verschiedenen Adressen
unserer Gemeinde gebracht.



Impressum

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde
Essen-Bedingrade-Schönebeck,

verantwortlich:

Gemeindebriefredaktion:
Hans-Jürgen Engels, Marlies Henschel-
Kaßing, Silke Schuhmann, Michael
Brzylski

Auflage:

4000 Exemplare werden ehrenamtlich in
die Haushalte gebracht.

Druck:

GemeindebriefDruckerei

Diese Quote kann sich im
Vergleich mit anderen Gemeinden
wirklich sehen lassen und ist
schon große Klasse!

An dieser Stelle möchten wir allen
kontinuierlich aktiven
Austeilerinnen und Austeilern ein

herzliches Dankeschön

sagen!

Gottesdienstplan

Tag	Zeit	Gottesdienstform	Pfarrer*in	Besonderheit
Pfingstsonntag 05.06.	10.00 11.15	Erwachsenen-GD Kinder-GD	Brzylski Kigo-Team	
Pfingstmontag 06.06.	10.00	Erwachsenen-GD	Emge	
Sonntag 12.06.	10.00 11:30	Erwachsenen-GD Verabschiedung Maxi-Kinder	Brzylski	
Dienstag 14.06.	10.00	GD für Senioren	Brzylski	im Altenheim Franziskus
Sonntag 19.06.	10.00	Erwachsenen-GD	Brzylski	
Dienstag 21.06.	10.30	GD für Senioren	Brzylski	im Kloster Emmaus
Sonntag 26.06.	10.00	Erwachsenen-GD	Emge	
Sonntag 03.07.	10.00 11.15	Erwachsenen-GDt Kinder-GD	Brzylski Kigo-Team	Abendmahl
Sonntag 10.07.	10.00	Erwachsenen-GD	Emge	
Dienstag 12.07.	10.00	GD für Senioren	Emge	im Altenheim Franziskus
Sonntag 17.07.	10.00	Erwachsenen-GD	Brzylski	
Dienstag 19.07.	10.30	GD für Senioren	Emge	im Kloster Emmaus
Sonntag 24.07.	10.00	Erwachsenen-GD	Emge	
Sonntag 31.07.	10.00	Erwachsenen-GD	Brzylski	
Sonntag 07.08.	10.00	Erwachsenen-GD	Emge	

Andacht



Die folgende gekürzte Predigt wurde beim Familiengottesdienst am 3. April gehalten. Thema des Gottesdienstes war Haiti, bzw. das Projekt „Schüler bauen für Haiti“.

Das Presbyterium hatte die Wahlkollekte dieses Sonntags für dieses Projekt bestimmt; außerdem sammelt der Kindergottesdienst ständig dafür.

Im Anschluss an diese Kurzpredigt gibt es weitere Informationen zu diesem Projekt und eine Möglichkeit, es zu unterstützen.

Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich

besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen...

Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

(Matthäus 25, 34b-36+40)

Ich habe meinen Kollegen Roland Kühne oft genug über das Projekt „Schüler bauen für Haiti“ reden hören.

Und jedes Mal hatte ich das Gefühl, dass dieser Text in den Worten meines Kollegen mitklang, wenn er wieder einmal anderen Menschen erklärte, wie dieses Projekt denn motiviert sei.

Vielleicht liegt es aber auch daran, dass ich selbst diesen Text für einen der zentralsten der Bibel halte, führt er uns doch m.E. vor Augen, was die ureigenste Aufgabe einer christlichen Gemeinde ist. Und da sind mein Kollege und ich uns einig.

Die ureigenste Aufgabe von Gemeinde ist ihre sozial-diakonische Arbeit.

Oder, wie man es auch oft bei diesem Text genannt hat, „die Liebesdienste am Nächsten“.

Den Nächsten oder die Nächste mit Nahrung versorgen, sie integrieren oder - in politischer Dimension - ihm Asyl gewähren, sie kleiden, ihn gesundheitlich versorgen bzw. besuchen, und das auch oder sogar im Gefängnis.

Später wird man noch in der Tradition ergänzen, die Toten beerdigen bzw. beerdigen lassen.

Also das, was beispielsweise jetzt gerade in Mariupol nicht geht. Da werden die Toten auf den Balkonen aufbewahrt oder müssen aufbewahrt werden, bis irgendwann – ja, wann denn nur? - wieder Ruhe und so etwas wie Frieden herrscht.

Also: diakonische Arbeit, nicht etwa Kultur.

Nicht Konzerte, Chorwerke und Requiems, zu Weihnachten das Weihnachtsoratorium, alle Jahre wieder.

Auch nicht Dichter- und Autorenlesungen.

Oder, wie ich es in meiner Vikariatsgemeinde erlebt habe, Ausstellungen mit Taufbecken, in der Passionszeit die Gestaltung neuer Kreuze durch einen Künstler mit Dingen unseres Überflusses: aus Nudeln, aus Plastikmüll, aus Batterien.

Nicht Gottesdienste an besonderen Orten, in einem Museum oder einer Galerie etwa.

Und auch nicht Bildung.

Keine Einführung in den Pentateuch, kein synoptischer Vergleich, kein Ausstellungsbesuch.

Und auch keine Freizeitgestaltung, sei es mit dem Pony oder auf der schönen Nordseeinsel Norderney.

Verstehen Sie das bitte jetzt nicht falsch.

Natürlich ist das auch schön.

Und natürlich hat das auch seinen Sinn, bzw. deckt sich mit unseren Bedürfnissen.

Aber zuerst kommen eben die Bedürfnisse der anderen.

Und diese sind, wie es uns der Text sagt, viel elementarer.

Daran werden wir gemessen werden.

Es anderen überlassen, dem Diakonischen Werk, der Seemannsmission, der Bahnhofsmission, der Tafel, dem Verein Spatzennest oder sonst wem könnte unter Umständen zu wenig sein.

Hätte ich den ganzen Textabschnitt aus der Bibel hier genommen, es würde uns eindringlicher ins Ohr kriechen.

Denn dieser Text ist ein Gerichtstext.

Eingeleitet mit dem Hinweis, dass der Menschensohn kommt.

Und der bringt in der Bibel immer Gericht, er trennt die Schafe von den Böcken, wie es Matthäus im gleichen Kapitel sagt.

Und erst Recht der Aufbau des Textes würde uns vor Augen führen, dass es hier auch für uns um die Wurst geht.

Denn der komplette Text ist in der Form einer Gerichtsverhandlung gestaltet.

Die positive Aufzählung der Liebesdienste am Nächsten, die hier zitiert ist, ist nur die eine Seite.

So kommt der Menschensohn im Verlauf des Textes auch auf die zu sprechen, die diese Dienste nicht tun.

Und die gehen ins ewige Feuer.

Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

Mein Christsein bzw. unser Christsein als Gemeinde entscheidet sich also daran, wie wir dem und der Nächsten begeben.

Tue ich die Liebesdinge an ihnen, so werde ich und so werden wir nicht aus der Gemeinschaft mit Gott fallen.

Tun wir diese Dinge nicht, sind wir verloren. Gott wird uns allein lassen.

Was ihr getan habt einem von diesen, das habt ihr mir getan.

Oftmals wird bei diesem Thema dann die Frage gestellt, wie denn mein Nächster definiert ist, wie ich ihn erkenne, wenn einem nicht im Angesicht des Gerichts schon der kalte Schweiß auf der Stirn steht.

Völlig überflüssig, diese Frage.

Jesu Anhänger haben sich diese Frage auch nicht gestellt.

Sie haben einfach gemacht.

Ja, sie haben noch nicht einmal begriffen, dass ihre Taten am Nächsten ihrer Beziehung zu Gott selbst zugute kommen.

Sie haben es einfach gemacht.

Ohne Überlegung, ohne einen bewusst kognitiven Vorgang.

Aus einem Ur-Impuls heraus?

Aus ihrem Glauben heraus?

Vielleicht sollten auch wir darauf setzen, dass dieser Impuls noch bei uns vorhanden ist.

Auch bei dem Projekt „Schüler bauen für Haiti“ hatte genau einer diesen Ur-Impuls in sich.

Und deswegen kommt seit mittlerweile 11 Jahren aus Kempen Hilfe in dieses ärmste Land der Nordhalbkugel geflogen.

Aber dieser Ur-Impuls war nicht bei meinem Kollegen Roland Kühne zu finden, der als der Gründer und Projektleiter von „Schüler bauen für Haiti“ gilt.

Nein, ich glaube es war jemand anderes:

Es war der Schüler, der am Morgen nach dem Erdbeben die Bilder der Zerstörung im Reliunterricht gesehen hatte.

„Herr Kühne, wir können doch Häuser bauen.“

Da müssen wir hin.“





SBFH
SCHÜLER BAUEN FÜR HAITI

Ein Beitrag im Familiengottesdienst am 03.04.2022

Hier der Inhalt eines Flyers von Pfarrer Roland Kühne zu diesem Thema.

Gönnen SIE sich etwas! Geben SIE diesen Kindern Bildung!

Seit rund zehn Jahren besteht nun unsere Verbindung mit Haiti. Schon lange zuvor und erst Recht nachdem in 2010 das Land von einem verheerenden Erdbeben heimgesucht wurde, haben die Menschen in Haiti mit anhaltender für uns kaum vorstellbarer Armut zu kämpfen und zu überleben. Die Wurzeln der Missstände liegen zum einen in der Kolonialzeit und der damit einhergehenden Sklaverei. Zum anderen bestand aber auch nach der erkämpften Unabhängigkeit von Frankreich eine starke Abhängigkeit von großen Nachbarländern und deren politischem Interesse, das nicht dem Wohl der Menschen galt. Jahrzehntelange gewalttätige und korrupte Diktaturen sowie mehrere Naturkatastrophen ruinierten das Land.

Nun haben die Menschen in Haiti, als wären Erdbeben, tropische Stürme und korrupte Eliten nicht genug, auch noch mit dem Virus zu kämpfen. Die Pandemie trifft, anders als etwa im benachbarten Kuba oder in der Dominikanischen Republik, auf ein Gesundheitssystem, das diese Bezeichnung nicht verdient. Verlässliche Daten über Infektionen und deren Opfer in Haiti sind daher nicht bekannt.

Den Kindern, der neuen Generation, soll Bildung und damit Perspektive gegeben werden. Dazu trägt unser Projekt „Schüler bauen für Haiti“ in Torbeck/Haiti-Sud bei. Und deshalb haben unsere Freunde in Haiti während der Zeit, in der uns die Virus-Krise an einer Reise nach Haiti gehindert hat, fleißig weitergebaut und organisiert. „Unsere“ Schule ist im Oktober 2020 mit einer ersten Klasse gestartet.

An dieser Stelle möchten wir, Pfarrer Kühne und sein Team, uns sehr herzlich für Ihre nachhaltige Spendenbereitschaft für dieses Projekt bedanken. Wir möchten Sie bitten, das Projekt weiterhin zu unterstützen, denn es muss neben dem Schulbetrieb weitergebaut werden, an zusätzlichen Klassen- räumen, der Toilettenanlage, der Solarstromversorgung usw.

Der Unterricht wird nach der Montessori-Pädagogik stattfinden und mit einem kleinen französischen Frühstück für die Kinder beginnen. Für die meisten Kinder wird dies die erste Mahlzeit am Tage sein.

In der Zeit von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr soll es ein Mittagessen geben. Die Kinder bzw. deren Eltern werden jedoch nur im Ausnahmefall in der Lage sein, ein Schulgeld aufzubringen. Gleichzeitig entstehen laufende Kosten insbesondere für die Entlohnung der Lehrerinnen, für Lehrmaterial und für die Zubereitung der Mahlzeiten.

Deshalb sind SIE gefragt!

Um eine langfristige und nachhaltig wirksame Finanzierung sicherzustellen, bedarf es, wie man sich denken kann, stetiger berechenbarer Einnahmen. Wir bieten Ihnen deshalb Patenschaften an. Sie als Pate sollen fortlaufend über die Entwicklung in Torbeck informiert werden. Direkte Rückmeldungen von den für die Schule tätigen Menschen und den Kindern werden, wenn gewünscht, möglich sein. Sie können dann gerne auch mit Ideen und Beiträgen an der Entwicklung des Projektes mitwirken.

Und, wer weiß, vielleicht, wenn es die Situation zulässt, können Sie als Pate einmal selbst in das karibische Haiti reisen, um sich ein eigenes Bild vor Ort zu machen.

Wenn Sie sich schon einmal mit dem Gedanken beschäftigt haben, sich nachhaltig für eine sinnstiftende Sache zu engagieren, tun Sie es jetzt!

Die Höhe des monatlich zu leistenden Beitrages für eine Patenschaft bestimmen Sie. Kleine wie große Beträge sind willkommen und helfen.

Bitte denken Sie auch daran, Freunde, Bekannte, Nachbarn anzusprechen!

Geben Sie den Kindern in Torbeck eine Möglichkeit, mit einem soliden Fundament an Bildung ins Leben zu starten und am Ende ihre Heimat zum Besseren zu entwickeln.

Ihr Pfarrer Roland
Kühne und sein Team

Kontaktdaten: Roland Kühne, Margeritenstr. 6, 47906 Kempen
Email: pax-kuehne@web.de
Telefon: 0162 8204334

www.Thomaskirche-kempen.ekir.de/projekte
www.schueler-bauen-fuer-haiti.de

Bitte melden Sie Ihre Patenschaft für Kinder in Torbeck mit dem unten angefügten Abschnitt an und lassen diesen Pfarrer Roland Kühne zukommen. **Wir freuen uns auf Sie!**

Alle Zuwendungen sind steuerlich absetzbar!



Ich unterstütze die Kinder in Torbeck/Haiti mit einem monatlichen Beitrag von _____ €, um ihnen den Besuch der Schule zu ermöglichen.

Name: _____

Adresse: _____

Email: _____

Telefon: _____

Dauerüberweisungsauftrag:

Schüler bauen für Haiti e.V.

IBAN: DE90 3206 1414 0530 2790 14, Stichwort „Patenschaft“

Für einmalige Spenden: Stichwort „Projekt Haiti“



**Passend zum Sonntag „Kantate“ am 15.Mai,
gab der Backsteinchor im Gottesdienst den Ton an.**

Es erklangen frische Lob- und Preislieder mit Klavierbegleitung;
auch Teile der Liturgie wurden gesungen.

Die Gemeinde war
in das wechselseitige Singen der angeschlagenen Lieder, wie
z. B. „Auf Seele Gott zu Loben“ eingebunden.

Es entstand ein gelungenes, aufmunterndes Zusammenspiel
von Chor, Instrumentalbegleitung und Gemeinde.



Mit der Melodie im Ohr
von
„What a wonderful world“

ließen sich die Gottesdienstbesucherinnen gerne zum anschließenden
Kaffeetrinken in den Anbau des Lutherhauses einladen.

Herzlichen Dank an die Sängerinnen und Sänger des Backsteinchores
unter der Leitung von Kantorin Petra Stahringer-Burger und an
Ulrike Gnida für die Begleitung mit dem Horn.



Meine Seele
dürstet nach
Gott, nach dem
lebendigen Gott.

Psalm 42,3

für Neugierige **RELIGION**

WER HAT DIE RELIGION ERFUNDEN?

Religionswissenschaftler sagen: Die Weltreligionen gehen auf Religionsgründer zurück, auf Buddha, Jesus, Mohammed. Gläubige sehen das etwas anders. Nicht erst Buddha, Jesus und Mohammed hätten ihre Botschaften erdacht. Was sie verkündigten, sei vielmehr ewig gültig, seit Anbeginn der Welt. Buddhisten sagen: Buddha habe das Mitgefühl mit anderen leidenden Lebewesen entdeckt, nicht erfunden. Christen sagen: Jesus habe mit seiner Liebe und Opferbereitschaft deutlich gemacht, wozu der Mensch erschaffen sei – weshalb

die ersten Christen Jesus „Ebenbild des unsichtbaren Gottes“ nannten und in ihm das „Mensch gewordene Wort Gottes“ erkannten, das schon an der Schöpfung mitwirkte. Muslime sagen: Den Koran, der dem Propheten Mohammed offenbart worden sei, habe es schon von Anbeginn der Welt gegeben.

Heute mag das zeitlos Gültige der Weltreligionen, die Vision von persönlicher Reife und friedlichem und gerechtem Miteinander, schwer vermittelbar sein. Daran sind keinesfalls die Religionskritiker und Spötter schuld. Es sind ihre selbst ernannten Wächter, die Religion wie etwas schlecht Ausgedachtes erscheinen lassen: fanatische Mönche, die gegen muslimische Rohingyaas hetzen; bärtige Männer, die „Allahu akbar“ schreien und unschuldige Menschen niederma-

chen; biedere Evangelikale, die einen egomanen Ex-Präsidenten verehren, weil er Fremde ausgegrenzt und konservative Richter ernannt hat. Sie alle entstellen bis zur Unkenntlichkeit, was sie angeblich beschützen wollen.

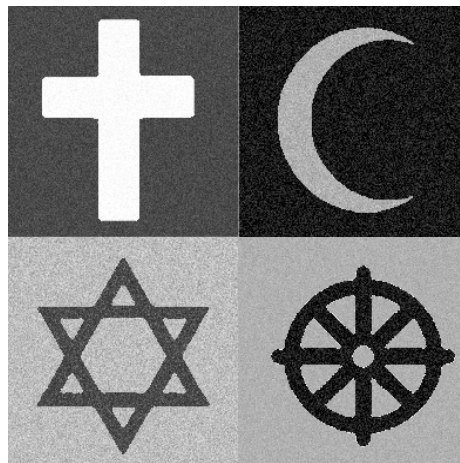
Ihnen gelten die Worte Nathans des Weisen. In seinem Theaterstück lässt Gotthold Ephraim Lessing seine jüdische Hauptfigur eine Parabel über den Wahrheitsanspruch der Religionen erzählen. Nathan erzählt von einem Ring, der vor Gott und den Menschen angenehm macht. Dieser Ring kommt in den Besitz eines Vaters von drei Söhnen, die er gleich gern hat. Um den Ring an alle vererben zu können, muss er zwei identische Nachbildungen anfertigen. Nun

streiten die Söhne, wer den wahren Ring hat. Schließlich rät ein weiser Richter: Wenn der Ring die Kraft habe, vor Gott und den Menschen angenehm zu machen, dann möge doch ein jeder danach trachten, die Kraft des Rings an den Tag zu legen.

Niemand hat die Religion erfunden. Sie war da, seitdem es Menschen gibt. Und wenn die Weltreligionen wirklich Wissen in sich tragen, das überzeitlich ist und vor Gott und den Menschen angenehm macht – dann wäre es schön, wenn sich Menschen aller Religionen zusammentäten, um ihre Schätze gemeinsam zu heben.

Burkhard Weitz

Aus: „chrismon“, das Monatsmagazin der evangelischen Kirche.
www.chrismon.de



Ein Besuch im Museum Folkwang

Am 8.4.2022 besuchten einige Mitglieder des Gesprächskreises „Gott und Welt“ die Ausstellung „Renoir, Monet, Gauguin – Bilder einer fließenden Welt“ im Museum Folkwang.



Im Rahmen einer sehr informativen Führung konnten wir die Sammlung impressionistischer Kunstwerke des Folkwanggründers Karl Ernst Osthaus im Dialog mit der Sammlung des japanischen Reeders Kojiro Matsukata kennenlernen: ca. 120 (überwiegend französische) Meisterwerke aus der Zeit Anfang des 20. Jahrhunderts!

Ein Wiedersehen mit vielen bekannten Werken aus dem Bestand des Museum Folkwang, wie die „Lise mit dem Sonnenschirm“ von Renoir und den „Rhonebarken“ von Van Gogh



Ein Kennenlernen vieler Werke aus dem National Museum of Western Art in Tokyo, wie „Junge Mädchen im Ruderboot“ von Monet und dem „Portait Monsieur Brun“ von Manet

Besonders beeindruckt hat uns eine aktuelle raumgreifende Installation der zeitgenössischen japanischen Künstlerinnen Shiota und Tabaimo mit dem Titel „I hope“.



Es war ein anregender Museumsbesuch mit wunderschönen Bildern!

Schöpfung – staunen und bewahren

Was hat eigentlich eine Mücke mit unserer Ernährung zu tun und welche Rolle spielt die Artenvielfalt für uns Menschen.



Darüber haben wir uns im Gottesdienst am Sonntag, den 27. März, Gedanken gemacht. Bei der Vorbereitung mit Pastorin Emge schauten wir genau hin und staunten, welche Vielfalt und Schönheit uns die Natur um uns herum bietet.

Wer von uns wusste z. B., dass Kakaoblüten von der Bartmücke bestäubt werden?

Die einzelnen Blütenkelche sind so winzig und filigran, dass hier nur ganz wenige Mückenarten zur Bestäubung in Frage kommen.

Überall auf der Welt sehen wir einen dramatischen Rückgang der Artenvielfalt. Und nicht nur unser Schokoladenkonsum ist in Gefahr, sondern auch eine Vielzahl von Obst- und Gemüsesorten ist davon betroffen.



Die musikalische Gestaltung in diesem Gottesdienst, mit schwungvollen und frühlinghaften Melodien, hatte das Duo Clavio-Corno mit Ulrike Gnida (Horn) und Bettina Miera (klavier) übernommen.

So erklang u.a. das Lied „What a wonderful world“, das Ihnen mit der markanten Stimme Louis Amstrongs bestimmt noch im Ohr ist.

Eigens für ihn wurde dieses Lied 1967 geschrieben. In einer Zeit massiver Rassenaus-einandersetzungen, singt er von der gesunden Erde, von Blumen, die für uns alle blühen, und von Menschen, die es gut miteinander meinen.

Uns allen, und vermutlich den meisten Menschen, ist die Natur schon wichtig, nur stehen uns dabei unsere Lebensgewohnheiten oftmals im Weg.

Ganz deutlich wird dies in dem nachfolgenden **Dialog**, den Marina und Caro aus dem Forum Lutherhaus in diesem Gottesdienst vorgetragen haben:

Dialog

Zwei Freundinnen treffen sich zufällig.



Marina kommt gerade vom Joggen durch den Park. Sie trägt eine Kappe, hört Musik mit Kopfhörern. Sie trifft Caro, die sich an den schönen Frühlingsblumen freut. Es entwickelt sich folgendes Gespräch:

Marina:

„Ich musste erstmal joggen gehen, um zu entspannen.“

Caro:

„Hast du gesehen, wie schön die Krokusse und Narzissen blühen und die Bäume ausschlagen?“

Marina:

„Nicht so richtig. Weißt du, eigentlich habe ich gar nicht so viel Zeit. Ich finde, die Hauptsache ist doch, dass irgendwo etwas Grünes ist. Das reicht mir schon.“

Caro:

„Ist dir schon aufgefallen, dass es immer weniger Insekten und Schmetterlinge gibt? Auch die Vogelvielfalt wird immer geringer.

Bis zu 150 Pflanzen und Tierarten pro Tag (!) sterben momentan aus, das bedeutet, dass alle 10 Minuten eine Pflanzen- oder Tierart ausstirbt. Wir befinden uns heute im größten Artensterben seit dem Ende der Dinosaurierzeit vor 65 Millionen Jahren.“

Marina:

„Ja, das stimmt. Schmetterlinge sehe ich auch sehr selten. Darüber habe ich mir noch nie Gedanken gemacht, weil ich immer so wenig Zeit habe. Weißt du, ich bin den Tag über so eingespannt: Ich fahre mit dem Auto schnell zur Arbeit, da alles andere mich zu viel Zeit kostet, im Büro läuft den ganzen Tag die Klimaanlage, da mir sonst zu heiß ist, nachmittags fahre ich dann direkt ins Sportstudio, muss dann noch einkaufen und der Haushalt macht sich auch nicht von alleine. Nebenbei schaue ich mir dann eine Folge meiner Lieblingsserie auf Netflix an.“

Caro:

„Ja, genau das ist das Problem. Es ist wichtig, sich mal wieder die Zeit zu nehmen und darauf aufmerksam zu werden, was gerade in und mit unserer Natur passiert. Insekten und Vögel sind enorm wichtig für unsere Biodiversität. Sie bestäuben unsere Nutzpflanzen, wie Apfelbäume oder unseren Raps, der so wichtig ist für unsere Ölgewinnung. Ohne diese ganze Bestäubung hätten wir kaum noch Obst und Gemüse oder Öl, was wir essen könnten.“

Nebenbei bemerkt ist es doch schön, wenn man auf ein großes gelb-blühendes Rapsfeld schauen kann, oder etwa nicht?“

Marina:

„Ja, da hast du recht. Ich muss es mir zu Herzen nehmen, mal wieder die Natur mehr wahrzunehmen und mich mit ihr zu beschäftigen. Dafür ist eigentlich immer Zeit da. Ich glaube, mir ist verloren gegangen, mich auch über Kleinigkeiten zu freuen oder sie überhaupt wahrzunehmen, wie die kleine Biene, die gerade um uns herumfliegt.“

Caro:

„Ja genau. Die Bewahrung der Schöpfung ist essenziell und eine große Aufgabe für uns alle. Aber nur, wenn wir alle dazu beitragen, im Kleinen wie im Großen, können wir es schaffen. Viel zu lange haben wir unsere Erde ausgebeutet und nicht mehr im Einklang mit ihr gelebt.

Wir haben natürliche Ressourcen übernutzt, die Erderhitzung und Umweltverschmutzung und den Lebensraumverlust von vielen Tier- und Pflanzenarten vorangerieben.

Es liegt jetzt an uns, diese Schöpfung zu bewahren und durch unseren Glauben alle Lebewesen zu respektieren und zu schützen und die Natur wieder mehr wahrzunehmen.“

Lisa Artz

Ja, sich wieder Zeit zum Staunen nehmen – das wäre es –

und es klappt am besten, wenn die Viertklässler mit selbstgebastelten Fotoapparaten auf Objektsuche gehen, so berichtet es die ehemalige Grundschullehrerin Claudia Reis bei der Vorbereitung zu diesem Gottesdienst.

Dabei laufen die Kinder über die Wiese und finden die tollsten Kleinigkeiten – zum Beispiel: wie eine Biene gerade in einen Blütenkelch klettert, oder wie Tautropfen an einem Grashalm glitzern, oder wenn ein Marienkäfer ein Blatt hinunter krabbelt. Alles das ist für die Kinder furchtbar spannend und sie haben einen Heidenspaß daran. Von Kindern lernen - und was können wir selbst tun?

Auf den Weg zu mehr Nachhaltigkeit im Umfeld des Lutherhauses haben wir uns schon begeben und kümmern uns mit dem neugestalteten Seitenstreifen um mehr Artenvielfalt. Die vier angebrachten Nistkästen konnten schon Bewohnerpaare vermelden; außerdem wird an einem Insektenhotel gerade gewerkelt.

Allen, die bei diesem Gottesdienst mitgestaltet und im Vorfeld geplant haben, sagen wir herzlichen Dank. Nähere Infos zur Bartmücke und zur Artenvielfalt gibt es in dem Buch: „Was hat die Mücke je für uns getan“. Sie können es gerne in unserer Lutherhaus-Bücherei ausleihen.

*Cornelia Engels
Marlies Henschel-Kaßing*



Im März 2022 wurde die Bepflanzung des Seitenstreifens vorgenommen.



Langsam fängt alles an, zu wachsen.

An alle Mitarbeitenden
An alle ehrenamtlichen Mitarbeitenden

Der Vizepräses

4. April 2022

Prävention und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt

Liebe beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitende der rheinischen Kirche,

sexualisierte Gewalt ist nicht das einzige, aber ein entscheidendes Thema, weswegen sich auch unsere Kirche immer wieder kritisch hinterfragen lassen muss.

Weil ich aus Gesprächen und Rückmeldungen weiß, dass auch Sie dazu oft im Familien-, Freundes- oder Kollegenkreis Rede und Antwort stehen sollen, wende ich mich mit diesem Schreiben an Sie.

Anhand einer Reihe von Fragen möchte ich Ihnen erklären, wo wir bei der Prävention und Aufarbeitung stehen und was die Beweggründe für unser Handeln sind. Denn es gilt weiterhin:

„Täter dürfen auf keinen Fall durch ihr Amt in der Kirche vor Strafe und Konsequenzen geschützt werden. Täter dürfen nicht durch die persönliche Bekanntschaft mit Verantwortlichen geschützt werden. Opfer nehmen wir ernst. Betroffenen hören wir zu. Gegen das Wegschauen gehen wir vor. Verharmlosung und Unwissen müssen wir vorbeugen.“ So habe ich es 2019 für die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland in einem Schuldbekennnis formuliert.

Was unternehmen wir zur Prävention vor sexualisierter Gewalt?

Schon seit der erstmaligen Veröffentlichung der Handreichung „Die Zeit heilt keineswegs alle Wunden“ im Jahr 2002 gibt es in der rheinischen Kirche klare Leitlinien zum Umgang mit sexualisierter Gewalt. Mit Inkrafttreten des Kirchengesetzes zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Januar 2021 gilt die Verpflichtung für alle Mitarbeitenden zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses und zur Meldung von Verdachtsfällen. Außerdem müssen alle Körperschaften und Einrichtun-

gen ein Schutzkonzept erstellen, also auch die Gemeinden und Kirchenkreise. Das Rahmenschutzkonzept der rheinischen Kirche ist dabei die Grundlage, auf der angepasste Schutzkonzepte vor Ort entstehen können. Bis heute haben so viele beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitende eine Präventionsschulung durchlaufen wie in keiner anderen evangelischen Landeskirche.

Kommt die Pflicht zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses nicht einem Generalverdacht gleich?

Ich kann verstehen, dass manche, gerade langgediente Mitarbeitende unter Ihnen das so empfinden. Aber das Gegenteil ist der Fall: Es geht darum, durch konsequente Transparenz auf allen Ebenen die Kirche und damit auch Ihr Engagement von einem Generalverdacht zu befreien. Und dabei ist es unerheblich, ob Sie im Jugend- oder Seniorenbereich tätig oder in einer kirchlichen Verwaltung beschäftigt sind: Sexualisierte Gewalt richtet sich nicht nur gegen Minderjährige. Gerade die unterschiedslose Verpflichtung zur Vorlage eines Führungszeugnisses lässt für einen Generalverdacht gegen einzelne Arbeitsbereiche oder Berufe keinen Raum. Wir empfehlen daher selbst denjenigen ehrenamtlich Mitarbeitenden in leitender Funktion, die keinen Kontakt zu Minderjährigen oder Volljährigen in Abhängigkeitsverhältnissen haben und deswegen nach dem Kirchengesetz nicht zwingend ein Führungszeugnis vorlegen müssten, dieses trotzdem zu tun.

Wie ist die rheinische Kirche inzwischen organisatorisch aufgestellt?

Seit dem vergangenen Jahr ist im Landeskirchenamt die zentrale Meldestelle für begründete Verdachtsfälle sexualisierter Gewalt eingerichtet. Sie ist unter Telefon 0211 4562-602 und per Mail an meldestelle@ekir.de erreichbar. Für die Gesamtkoordination unserer Aktivitäten kam in diesem Jahr die Stabsstelle Aufarbeitung und Prävention unter Leitung von Kirchenrat Jürgen Sohn hinzu. Beide Stellen sind unmittelbar meinem Zuständigkeitsbereich zugeordnet.

Wohin können sich Betroffene wenden?

Als eine Art Lotsenführer zu diversen Hilfsangeboten stehen Betroffenen in vielen Kirchenkreisen inzwischen Vertrauenspersonen als Ansprechpartnerinnen und -partner zur Verfügung, ebenso die von Kirche oder Diakonie getragenen Beratungsstellen, beispielsweise in Nordrhein-Westfalen oder Rheinland-Pfalz. Aber auch die Ansprechstelle für den Umgang mit Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung in der Evangelischen Hauptstelle für Familien- und Lebensberatung bietet Betroffenen,

deren Angehörigen und anderen Ratsuchenden vertrauliche Beratung an. Ansprechpartnerin Claudia Paul ist unter Telefon 0211 3610-312 erreichbar. Wenn es um individuelle Anerkennungsleistungen geht, erhalten Betroffene Beratung bei der Fachstelle für den Umgang mit Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung (FUVSS) der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe (RWL).

Wie weit ist die rheinische Kirche mit der Aufarbeitung der Vergangenheit?

Nicht so weit, wie sie es gerne wäre. Aber auf drei Ebenen wollen wir jetzt mit Nachdruck vorankommen:

- Mit allen EKD-Gliedkirchen sind wir am Forschungsverbund ForuM beteiligt. Dabei handelt es sich um eine bundesweite Studie mit sechs Teilprojekten zu unterschiedlichen Aspekten; erste Ergebnisse werden Ende 2023 erwartet.
- Wenn im Laufe dieses Jahres die schon lange angestrebte gemeinsame Erklärung von EKD und der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) vereinbart ist, wird es damit auch verbindliche Standards der Aufarbeitung inklusive der Betroffenenbeteiligung geben. Vorgesehen ist dann die Bildung regionaler Aufarbeitungskommissionen.
- Auf lokaler Ebene betreiben wir bereits jetzt fallbezogene Aufarbeitung mit wissenschaftlicher Unterstützung und unter Einbindung Betroffener. So widmet sich die Universität Wuppertal aktuell der Aufarbeitung der Missbrauchsfälle im damaligen Schülerheim Martinstift in Moers in den 1950er-Jahren. Ergebnisse sollen bis Ende dieses Jahres vorliegen. Außerdem sind wir an der Vorbereitung einer Studie mehrerer Landeskirchen zum Einfluss pädosexueller Wissenschaftler in der evangelischen Kirche im Schatten der Reformpädagogik der 1970er- und 1980er-Jahre beteiligt. Weitere fallbezogene Untersuchungen sind in der Planung.

Wie sollen weitere Betroffene erreicht werden?

Um die Fehler und Versäumnisse der Vergangenheit aufzudecken, sind wir zwingend auf die Unterstützung Betroffener angewiesen. Im Zusammenhang mit den ForuM-Teilprojekten C und D habe ich bereits im vergangenen November alle Kirchenkreise gebeten, Betroffene über die Vertrauenspersonen und Gemeinden zu ermutigen, sich mit ihrer Geschichte zu melden. Diese Bitte gilt nach wie vor und mit Blick auf die regionale Aufarbeitung auch über die ForuM-Studie hinaus. Mir ist wich-

tig, dass Betroffene die Aufarbeitung als Subjekte prägen. Ohne ihre Aussagen können unsere Bemühungen um Aufklärung nicht erfolgreich sein.

Wann wird eine regionale Aufarbeitungskommission gebildet?

Wir haben schon vor der gemeinsamen Erklärung von EKD und UBSKM mit der Vorbereitung begonnen, um später nicht unnötig Zeit zu verlieren. Inzwischen gibt es eine Verabredung, dass die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Kirche von Westfalen, die Lippische Landeskirche und die Diakonie RWL eine gemeinsame regionale Aufarbeitungskommission bilden wollen. Eine Steuerungsgruppe unter meiner Leitung wird sich jetzt Gedanken über eine fachlich kompetente und unabhängige Besetzung der geplanten Kommission machen.


Und wann können wir das Thema endlich abhaken?

Ich befürchte, nie. Der Schutz vor sexualisierter Gewalt bleibt eine gesamtgesellschaftliche Daueraufgabe, nicht allein eine kirchliche. Und sie kann nur erfolgreich sein, wenn alle Ebenen von den Gemeinden über die Kirchenkreise bis zur Landeskirche sie zu ihrer eigenen machen. Denn das Evangelium verpflichtet die Kirche dazu, Schutzraum für Hilfsbedürftige zu sein, nicht für Täter und Täterinnen.

Für Ihre Unterstützung dabei, Ihr Verständnis und Ihr Engagement in unserer Kirche danke ich Ihnen von Herzen!

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen für die bevorstehenden Feiertage

Ihr Vizepräses



Christoph Pistorius



Gottes besonderer Schutz

Siegel – diese Aufdrucke sind uralte. Schon in Zeiten des Alten Testaments verwendeten Menschen sie als Stempel, um mit ihnen Briefe, Prophezeiungen oder Verträge als gültig zu erklären.

Zudem dienten Siegel dazu, Eigentumsverhältnisse festzuhalten. Töpfe oder Krüge wurden mit ihnen gekennzeichnet. War etwa der Inhalt eines Kruges für den König oder den Tempel bestimmt, fand sich ein entsprechendes Siegel im jeweiligen Henkel.

Siegel waren wertvoll und galten als ein Zeichen von Macht. Wer eines besaß, trug es zur sicheren Aufbewahrung am Körper – etwa an einer Schnur um den Hals oder als Siegelring.

Der Siegelring eines Königs etwa wies seinen Besitzer als dessen Stellvertreter aus.

„Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod“, so ist es im Hohelied Salomos zu lesen. Es ist die stärkste mögliche Verbindung, die das Hohelied hier beschreibt:

Das Siegel kennzeichnet die Zugehörigkeit des Menschen zu Gott. Wem Gott sein Siegel auflegt, der steht unter seinem besonderen Schutz. Das Siegel drückt aus, dass der Mensch Gott lieb und teuer ist, dass er sich Gottes Zuneigung und Liebe gewiss sein kann.

Und dies gilt für immer, bis in alle Ewigkeit und über den Tod hinaus. Im Hohelied heißt es dazu weiter: „Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen noch die Ströme sie ertränken. Wenn einer alles Gut in seinem Haus um die Liebe geben wollte, würde man ihn verspotten“ (Hohelied 8,7).

Detlef Schneider



„Urlaub ohne Koffer“

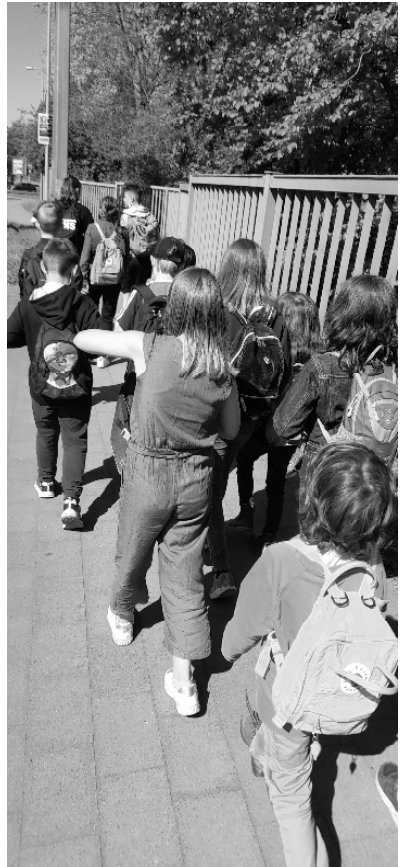
Die Schule hat wieder begonnen und somit ist unser tolles Osterferienprogramm „Urlaub ohne Koffer“ schon wieder vorbei.

Wir hatten in den zwei Wochen sehr viel Spaß mit den über 30 Kindern, die sich angemeldet haben.

Wir waren zum ersten Mal im Movie Park und jeder ist auf seine Kosten gekommen, sodass es bestimmt nicht unser letzter Besuch dort war.

Unser zweiter Ausflug ging in den Kaisergarten. Bevor wir uns aber die Tiere angeschaut haben, sind wir eine Runde Minigolf spielen gegangen. Auch dabei hatten die Kleinen sowie das Team sehr viel Spaß und Ehrgeiz entwickelt.

An den Tagen im Forum waren wir sehr oft draußen, da es das grandiose Wetter oft zuließ. Großgruppenspiele und viele Basteleien haben uns in den zwei Wochen sehr viel Freude gebracht.



An dieser Stelle möchte ich auch meinem Team danken; ohne sie wäre das Ferienprogramm nicht so schön geworden, wie es war. Wir freuen uns schon auf das nächste Ferienprogramm im Sommer und hoffen, dass wieder viele von euch dabei sind.

Denise Häde

Bericht aus der Kita



Die ersten Kennlernnachmittage und Hausbesuche mit den neuen Eltern und Kindern haben stattgefunden, nun beginnt die Eingewöhnungszeit für die Kinder.

Im Juni und Juli dürfen unsere neuen Kinder gemeinsam mit einer Bezugsperson jeweils einmal in der Woche einen Vormittag in der Kita verbringen. Nach und nach werden die Kinder daran gewöhnt, auch mal einen Zeitraum alleine in der Kita zu bleiben.

Da jedes Kind und jede Ausgangssituation anders ist, wird auch der Zeitplan anders aussehen. Die neuen Eltern haben so die Möglichkeit ein gutes Vertrauensverhältnis aufzubauen und gewinnen Sicherheit, ihr Kind alleine bei uns zu lassen.

Bis zu den Sommerferien ist die Eingewöhnungszeit dann abgeschlossen.

Während die neuen Kinder sich eingewöhnen, ist es langsam Zeit für die Maxi-Kinder, Abschied zu nehmen.



Nach all den spannenden Aktionen, die wir erlebt haben, wird die Übernachtung in der Kita ein toller und aufregender Abschluss sein. Für den Tag wird etwas ganz besonderes geplant:

Bettenaufbau, Ausflug, Nachtwanderung, leckeres Essen und vieles mehr. Nach einer spannenden Nacht werden die Kinder dann am nächsten Morgen von ihren neugierigen Eltern wieder abgeholt.

Am Sonntag 12.06. findet dann ein Familiengottesdienst mit allen Familien statt, um unsere großen Kinder zu verabschieden.

Wir wünschen allen Kindern einen tollen Start in die Schule, viele neue Freundschaften, liebevolle Begleitpersonen in der Schule und viel Spaß mit Erfolgserlebnissen.

Wir werden unsere Kinder sehr vermissen, denn nach 4 Jahren Kita Zeit wachsen uns die Kinder schon sehr ans Herz.

Auch von den Familien müssen wir uns verabschieden. Wir danken allen Familien für ihr Vertrauen, die Kinder in unsere Obhut gegeben zu haben. Gemeinsam haben wir viele Feste erlebt.

Alles Gute auch allen Familien.

Der Elternrat wird ebenfalls nach Ende des Kita-Jahres verabschiedet.

Wir danken dem Elternrat sehr für das Engagement und den Einsatz für die Kinder.

Beim Schönebecker Maifest hat der Elternrat auch wieder mit viel Einsatz einen tollen Stand auf die Beine gestellt. Gemeinsam mit Hilfe von anderen Eltern wurde eine tolle Summe für die Kita eingenommen. Diese Einnahmen werden dafür genutzt für die Kinder etwas anzuschaffen (Planung steht noch).

Im Mai gab es einen großen Familienausflug mit Spiel, Spaß und Picknick im Kaisergarten.

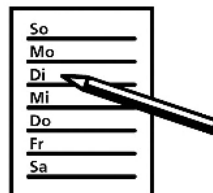
Wir wünschen allen Familien eine schöne Sommerzeit und Ferienzeit.

Möchten Sie Ihr Kind in der Kita anmelden, dann vereinbaren Sie doch telefonisch einen persönlichen Besichtigungstermin.

Tel.: 682441
Fax.: 8681832
kitabrausewindhang.essen@ekir.de

Die Kita macht Sommerferien vom 18.07.22 bis 05.08.22

Termine



Erwachsenenkreis

Er trifft sich am zweiten Freitag eines Monats jeweils um 15.30 Uhr. Der nächste Termin ist der 10. Juni, danach gibt es eine Sommerpause.

Flötenkreis

Die Gruppe trifft sich jeden zweiten Freitag um 19 Uhr im Kirchraum unter der Leitung von Christoph Lahme (christoph.lahme@icloud.com).

Franziskus und Kloster Emmaus

Die Termine für die Gottesdienste in den Seniorenzentren entnehmen Sie bitte dem Gottesdienstplan.

Gott und die Welt

Die Gruppe trifft sich jeden zweiten Mittwoch eines Monats, jeweils um 20.00 Uhr.

Ansprechpartner für diese Gruppe ist Martin Recker (Tel.: 8695707).

Posaunenchor

Der Posaunenchor trifft sich jeden Mittwoch um 18.30 Uhr; einmal im Monat wird er dabei von der Bezirksposaunenwärtin Sonia Singel-Roemer geleitet.

Ansprechpartnerin ist Ulrike Gnida (Tel.: 0157 35519294 oder per Mail uliheb@arcor.de).

Presbyterium

Die nächsten Sitzungen des Presbyteriums finden am 13. Juni und 4. Juli, jeweils um 19.00 Uhr statt.

Vorsitzender ist Michael Brzylski.

Singgruppe

Die Proben finden wöchentlich dienstags von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr im Kirchraum statt.

Die Leitung hat Ulrike Gnida (Tel.: 0157 35519294 oder per Mail uliheb@arcor.de).



Einladung zur Krabbelgruppe

Hallo liebe Eltern,

vor ein paar Jahren gab es eine Krabbelgruppe in den Räumen des Forum im Lutherhaus für Kinder in einem Alter von 1 bis 3 Jahren, die mit den Jahren immer weniger genutzt wurde und somit letztendlich aufgehoben wurde.

Diese würden wir aber gerne wieder in das Programm aufnehmen und würden uns sehr über Ihre Teilnahme freuen.

Gerne stellen wir Ihnen den Sport- und Spielraum mit den vorhandenen Geräten, sowie die Küche zur Verfügung. Allerdings sollte die Planung und Durchführung dieser Gruppe durch die Eltern selbst geschehen.

Auch Getränke und Snacks sind eigenverantwortlich mitzubringen.

Die Teilnahme an der Krabbelgruppe ist kostenfrei und könnte ab sofort

Mittwochs im Zeitraum von 10:00 – 12:00 Uhr genutzt werden.

Die angegebene Zeit ist nur ein ungefährender Rahmen und kann individuell von Ihnen festgelegt werden.

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, würden wir uns sehr über Ihre Teilnahme freuen.

Dafür schreiben Sie mir doch bitte eine kurze Rückmeldung unter

forum@ebs-lutherhaus.de

Mit freundlichen Grüßen
Denise Häde

T. Punkt Junior

Der offene Treff im FORUM



für Kinder ab 10 Jahren.

Dienstags:

Von 18:00 bis 19Uhr.

***Komm doch einfach
mal vorbei!***



**Infos bekommst du bei Denise Häde
Ev. Kinder- und Jugendtreff FORUM im Lutherhaus
Bandstr. 35, Tel. 0201—86 94 6000
forum@ebs-lutherhaus.de www.ebs-lutherhaus.de**

Forum



Spieltreff

Der offene Treff im FORUM mit immer neuem Programm für Kinder von 6 bis 12 Jahren. Keine Anmeldung nötig – komm doch einfach mal vorbei!

Immer montags von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Leitung: Denise Häde und Team

KrEaTiV

Kinder ab 8 Jahren können sich hier kreativ austoben. Wir werden mit unterschiedlichen Materialien basteln, hämmern, malen, färben, falten, sägen, knüpfen und auf jeden Fall eine Menge Spaß haben.

Immer dienstags von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Leitung: Denise Häde und Team

T.Punkt

Der offene Treff für Jugendliche ab 12 Jahren. Hier habt ihr Zeit zum Tischtennis spielen, Kickern, Freunde treffen und Quatschen.

Jeweils dienstags uns donnerstags von 16.00 Uhr bis 19.00 Uhr.

Leitung: Denise Häde und Team

T.Punkt+

Jeden Dienstag ab 20.30 Uhr gehört das Forum Jugendlichen ab 16 Jahren. Mit Freunden chillen, quatschen, alles ist bis 22.00 Uhr möglich.

Leitung: Denise Häde und Team

KIDZ-Club

Der offene Treff für alle Kinder zwischen 6 und 13 Jahren. Hier wird gemeinsam getobt, gespielt und gebastelt. Schaut es euch doch einfach mal an!

Jeden Freitag von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Leitung Denise Häde und Team

Unsere Buchecke



Liebe Leserinnen und Leser, wir stellen Ihnen wie immer gerne einige Neuerscheinungen aus unserer Bücherei vor:

David Safier: Miss Merkel: Mord in der Uckermark

Was macht Angela Merkel, wenn sie in Rente geht? Sie löst Kriminalfälle in der Uckermark.

Die Kanzlerin ist seit sechs Wochen in Rente und mit Mann und Mops in die Uckermark gezogen, genauer gesagt nach Klein-Freudenstadt, gelegen am schönen Dumpfsee. Nach dem turbulenten Leben in Berlin fällt es ihr jedoch schwer, sich auf das beschauliche Landleben einzulassen. Nur zu backen und zu wandern, wird halt schnell fad. Als jedoch der Freiherr Philip von Baugenwitz vergiftet in einem von innen verriegelten Schlossverlies gefunden wird, erwacht neues Leben in Angela. Endlich wieder ein Problem, das gelöst werden will! Unterstützt von ihrem liebenden Ehemann und dem sanften Bodyguard Mike macht sie sich auf die gefährliche Suche nach dem Mörder. Wird sie ihn finden? Wird sie in Klein-Freudenstadt heimisch werden? Gar das erste Mal in ihrem Leben eine wahre Freundin finden? Oder wird eine der sechs verdächtigen Frauen ihr zuvor den Garaus machen? Fragen, die nur eine große Detektivin beantworten kann!

Susanne Bohne: Das schräge Haus

Wäre Ella ein Haus, dann eins mit schrägem Giebel. Findet zumindest Mina, in deren Ruhrpott-Schrebergarten-Welt Ella aufwächst. Dort wo die Sommer golden sind und Glühwürmchen Wünsche erfüllen oder manchmal auch nicht. Schön und wundersam ist es hier - bis zu jenem Sonntag im Juni, nach dem nichts mehr sein wird wie zuvor...

26 Jahre später sind die Sommer nur noch heiß, die Glühwürmchen verschwunden und Ellas Haus schiefer denn je. Aber damit ist sie nicht allein, denn in ihrer psychologischen Praxis geben sich Menschen die Klinke in die Hand, die alle mit ihren eigenen Schrägheiten zu kämpfen haben. Auch Herr Oebing, der gern Krümelmonster-T-Shirts trägt und seine Frau Traurigkeit pflegt.

Elke Heidenreich: Männer in Kamelhaarmänteln

„Wir vergessen die Namen, die Geschichten, aber fast nie vergessen wir die Kleider.“

Elke Heidenreich kennt sich aus, mit Jacke und Hose, Rock und Hut - vor allen aber mit den Menschen. Gut aussehen wollen alle, aber steckt nicht noch viel mehr dahinter? Warum sind einem die Jugendfotos im Faltenrock so peinlich? Warum kauft man sich etwas, was einem weder passt noch steht?

Elke Heidenreich erzählt von sich selber, von sich mit sechzehn, von Freunden und Freundinnen, von Liebe und Trennung, erzählt Geschichten, komisch und traurig wie nur sie es kann, in denen jeder sich wiedererkennt: sei's in ausdgeleierten Jeans, sei's in der wunderbaren Bluse, die schon keine Farben mehr hat, oder schlimmstenfalls im Kamelhaarmantel.

Viel Spaß beim Lesen wünscht ihnen
ihr Bücherei-Team

Öffnungszeiten:

Sonntag : 11.00 bis 12:30 Uhr

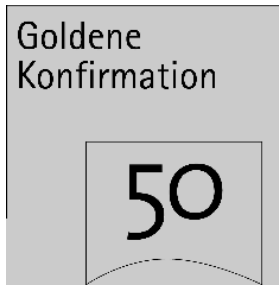
Dienstag : 17.00 bis 18.00 Uhr

Kontakt:

Christel Klippert: Tel.: 68 42 95

Lilian Krebber: Tel.: 68 19 40





Nach längerer – auch wegen Corona erzwungener – Pause, möchten wir

**in diesem Jahr zu einer Goldkonfirmation
am 2. Oktober ins Lutherhaus einladen.**


Dazu suchen wir nicht nur die Konfirmandinnen und Konfirmanden,


die 1972 konfirmiert wurden,

sondern auch die, die in den vergangenen Jahren vielleicht schon auf eine solche Einladung gewartet haben:

die Konfirmationsjahrgänge 1969 bis 1971.

Wenn Sie zu den genannten Konfirmationsjahrgängen gehören, melden Sie sich bitte bei **Frau Carina Hermann vom Verwaltungsamt:**

 **0201 / 2205-305**

 **carina.hermann@evkirche-essen.de**

Sollten Sie selbst noch Kontakt zu Mitkonfirmanden haben, die nicht mehr im Essener Gebiet wohnen, wäre es eine ungeheure Hilfe, wenn Sie deren Kontaktdaten ebenfalls ans Gemeindeamt melden würden.

Da die Suche nach den Konfirmandinnen und Konfirmanden eine wirklich mühevoll Aufgabe ist, sei an dieser Stelle Frau Hermann herzlich dafür gedankt, dass sie diese übernommen hat.



So können Sie uns erreichen



Michael Brzylski, ***Pfarrer***

Tel.: 0151 74467011
michael.brzylski@ekir.de

Daniela Emge, ***Pastorin***

Tel.: 4868936
daniela.emge@ekir.de

Denise Häde, ***Jugendleiterin***

Tel.: 86946000
Tel.: 0157 38458720 (mobil)
forum@ebs-lutherhaus.de

Renate Heere, ***Kirchenmusikerin***

Tel.: 6958382 (Mi, Do)
renate.heere@aol.com

Benjamin Brecevic, ***Küster***

Tel.: 0163 4507889
benjamin.brecevic@ekir.de

Manuela Kütt, ***Leitung Kindergarten***

Tel.: 682441
Fax.: 8681832
kitabrausewindhang.essen@ekir.de

Carina Hermann, ***Ev. Verwaltungsamt
Gemeindesekretariat***

Tel.: 2205-305
carina.hermann@evkirche-essen.de

Presbyterium

presbyterium@ebs-lutherhaus.de

Diakonie Bereitschaftsdienst

Tel.: 2664750

Diakoniestation Frintrop

Tel.: 6099640

Diakoniestation Borbeck

Tel.: 8675146

Mobiler Sozialer Dienst

Tel.: 8675147

Internet: unsere Gemeinde:

www.ebs-lutherhaus.de

Evangelische Kirche in Essen:

www.kirche-essen.de

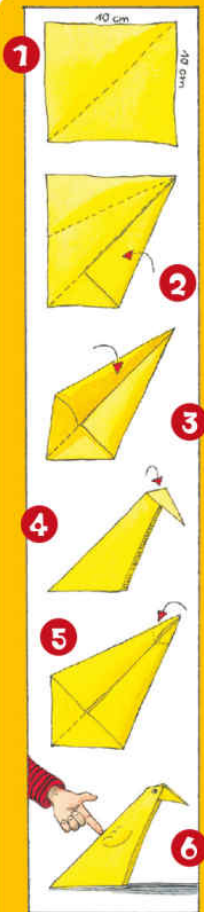
Evangelische Kirche im Rheinland

www.ekir.de



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Dein
Papiervogel

Ein Esel sieht mehr

Hallo, ich bin ein Esel und heute musste ich schwer schleppen. Mein dicker Herr Bileam schlug auf mich ein, damit ich schneller lief. Aber dann passierte etwas: Da leuchtet plötzlich ein Licht vor mir auf. Und dann steht doch glatt ein

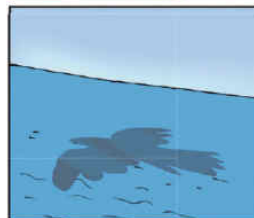


Engel vor mir, und ich bleibe stehen. Mein Herr fällt bei der Vollbremsung von meinem Rücken und schimpft.

Den Engel hat der Dussel nämlich nicht gesehen. „Du grausamer, blinder Mensch!“, sagt der Engel zu ihm. „Dein Esel weiß mehr als du!“ Danach ging es wieder zurück nach Hause. Bileam hat mich nie wieder geschlagen. **Lies nach: 4. Mose 22**



Was ist das witzigste Tier?
Das Pferd. Es veräppelt alle.



Bibelrätsel: Welcher Vogel flog nach der Sintflut als erster los, um Land zu suchen?

Welcher Vogel legt keine Eier?
Der Spaßvogel.

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Auftrags: 3unsuns





GOTT *segne*
DICH!

GOTT SCHENKE DIR
die **GELASSENHEIT** der
REIFEN FRÜCHTE, dass du
loslassen kannst,
wenn die Zeit reif ist.



Grafik: Kostka



GOTT *segne*
DICH!

GOTT SCHENKE DIR
die **KRAFT**, dein Smartphone
auszumachen, und sei es nur
für eine Weile!
Lebe hier und jetzt!

Grafik: Kostka



GOTT *segne*
DICH!

GOTT SCHENKE DIR
FARBEN in grauer Zeit:
Eine neue für jeden Tag,
dass es bunt um dich werde!



Grafik: Kostka



GOTT *segne*
DICH!

GOTT SCHENKE DIR
die **LEICHTIGKEIT** des **SOMMER-**
ABENDS, besonders in der Mittagshitze,
in der Schlange und im vollen Bus. Damit
du dich schon auf später freuen kannst!

Grafik: Kostka



GOTT *segne*
DICH!

GOTT SCHENKE DIR
die **BEHARRLICHKEIT DER WELLEN**,
die immer wieder auf den Strand
zurollen. Lass dich auch
so bewegen!



Grafik: Kostka



GOTT *segne*
DICH!

GOTT SCHENKE DIR
die **VERLÄSSLICHKEIT DES SONNEN-**
AUFGANGS, der jeden Tag kommt,
ganz gleich, ob wir ihn begrüßen
oder nicht.



Grafik: Kostka



GOTT *segne*
DICH!

GOTT SCHENKE DIR
das **BLAU DES MEERES**,
das **ROT DES ALPENGLÜHENS**
und das **GELB DES**
LÖWENZAHNS!



Mische daraus neue Farben!

Grafik: Kostka



GOTT *segne*
DICH!

GOTT SCHENKE DIR
die **NEUGIER**, im Urlaub etwas ganz
NEUES ZU ENTDECKEN,
auch wenn es nur
auf deinem Balkon ist!



Grafik: Kostka